



THERESIA STAHL

KANDIDATUR ZUR STELLVERTRETENDEN BUNDESVORSITZENDEN



Liebe Genoss*innen,

An Wahlkampfständen zur Bundestagswahl 2021 war es mein liebster Gesprächsaufhänger zunächst mal allen Leuten, die ein Gespräch suchten zu sagen, dass sie mit uns am Ende mehr Geld in der Tasche haben. Mit Recht, möchte ich betonen. Das SPD-Zukunftsprogramm verspricht Steuersenkungen für alle, außer Menschen mit extrem hohen Vermögen oder extrem guten Einkommen zudem stabile Renten, eine Kindergrundsicherung und elternunabhängiges Bafög. Mein Eindruck war jedoch, dass diesen Überlegungen wenig Glauben entgegengebracht wurde. Steuersenkungen werden wenig mit der SPD assoziiert. Ob versprochene staatliche Transferleistungen tatsächlich dann bei einem selbst ankommen wird angezweifelt. Am ehesten glauben die Leute noch daran, dass sie im Zweifel diejenigen sind, die von den Steuererhöhungen betroffen sind.

Nach dieser gewonnenen Wahl wird es eine unserer wichtigsten Aufgaben sein, glaubwürdig sicherzustellen, dass die SPD die Partei ist, die (fast) jede*n einzelne*n ökonomisch voranbringen kann.

FINANZIELLE GERECHTIGKEIT

Als Kevin damals frisch Bundesvorsitzender geworden ist, hat er in einem Interview gesagt: "Wir wollen den Reichen etwas wegnehmen." Es ist meine Überzeugung, dass wir das sogar müssen. Diese Überzeugung speist sich aus einer weiteren Überzeugung: Sehr viele Probleme dieser Welt könnten mit Geld gelöst werden.

Menschen Geld wegzunehmen ist kein Selbstzweck. Wer Geld einnimmt macht das meist um es auszugeben.

Investitionen auf Pump zu finanzieren ist immer gerechtfertigt, sobald man annimmt, dass das, was man aus der Investition rausbekommt, das Investment plus Zinsen übersteigt und man die Ratenzahlungen in der Zwischenzeit hinbekommt. Jedes Unternehmen rechnet so, das Dogma einer schwarzen Null ist also schon aus Gesichtspunkten der klassischen Betriebswirtschaftslehre falsch. Investitionen welche unsere und die Zukunft nachfolgender Generationen sichern, müssen in jedem Fall ausfinanziert werden.

Steuern kommen vor allem dann zum Zug wenn es um sogenannten Staatskonsum geht. Regelmäßig wiederkehrende Ausgaben des Staates, etwa soziale Transferzahlungen. Menschenwürdiges Leben sichert der Staat am besten durch gute alte Umverteilung. Es ist ein Armutszeugnis für jede Gesellschaft Dollarmilliardäre zu haben, während Wohnungslosigkeit ein wachsendes Problem ist und während Kinder das Nummer Eins Armutsrisiko darstellen. Diesen superreichen Menschen müssen wir etwas wegnehmen und es dem Großteil der restlichen Bevölkerung zu Gute kommen lassen. Und hiermit meine ich auch explizit Steuersenkungen. Ärmere Menschen zahlen einen viel größeren Prozentsatz ihres zur Verfügung stehenden Einkommens für die Mehrwertsteuer und ein paar Prozentpunkte bei der Einkommensteuer können bei Familien der unteren Mittelschicht den Unterschied zwischen einem Sommer mit und ohne Familienurlaub machen.

WIRTSCHAFTSPOLITIK DRUM SITZ ICH HIER

Wir stehen vor einer Zeit der wirtschaftlichen Umbrüche. In den nächsten zwei Jahrzehnten werden wir Straßen ohne Verbrennungsmotoren und Strom ohne fossile Brennstoffe erleben. Alles andere wäre auch unverantwortlich. Zurecht gibt es jedoch Sorgen um die Zukunft der Menschen, welche derzeit in diesen vom Wandel betroffenen Branchen arbeiten. Es ist klar, dass viele Menschen, welche heute im Braunkohletagebau arbeiten, das nicht bis zur Rente tun werden.

Die zentrale Aufgabe der Politik und gerade der Sozialdemokratie ist es also hier nicht, Arbeitsplätze um jeden Preis zu erhalten, sondern dafür zu sorgen, dass betroffene Menschen möglichst unterbrechungslos in Lohn und Brot bleiben. Zudem muss dafür gesorgt werden, dass aus ehemaligen Standorten keine strukturschwachen Regionen werden, sondern am besten sofort Konjunkturprogramme bekommen, welche zukunftsfähige Wirtschaft ansiedeln.

Desweiteren treibt viele Menschen die Sorge vor wachsenden Energiepreisen um. Auch hier muss der Staat ganz einfach Geld in die Hand nehmen um soziale Probleme abzufedern. Ökologische Transformation und soziale Gerechtigkeit dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern müssen immer zusammen gedacht und gemacht werden.

QUEER AS FOLK

Viele Probleme können mit Geld gelöst werden. Viele, aber nicht alle. In der Queerpolitik zum Beispiel geht es immer noch viel um Fragen der Bürger*innenrechte. Ich denke mal, dass in der nächsten Legislatur endlich das Transsexuellengesetz angegangen wird und auch etwa im Bereich des Abstammungsrechts sollte es Bewegung geben. Bei diesen Fragen geht es häufig sehr stark um Details der Ausgestaltung, weshalb es enorm wichtig ist, entsprechende Gesetzesvorhaben mit wachem Auge zu verfolgen.

Manches kann man in der Queerpolitik aber tatsächlich auch mit Geld angehen. Ich lebe schon mein ganzes Leben im ländlichen Ostbayern. Über was im oft sehr auf urbane Zentren konzentrierten queeren Diskurs wenig gesprochen wird, sind die Kosten die es mit sich bringt auf dem Land queer zu sein. Für jedes medizinische Gespräch, jede Selbsthilfegruppe oder einfach nur einen queeren Freundeskreis, stundenlange Fahrten auf sich zu nehmen, geht ins Geld. Ich möchte diese Linse der gleichwertigen Lebensverhältnisse auch in der Queerpolitik weiter nach vorne bringen, damit wir nicht alle nach Berlin ziehen müssen, sondern vielleicht auch einfach im Wald bleiben können.

ÜBER MICH:

Theresia Stahl, 24, geboren und aufgewachsen in der nördlichen Oberpfalz. Ich studiere im Master Volkswirtschaftslehre an der Universität Regensburg und bringe beruflich Bachelorstudis Statistik bei. Ich würde mich unglaublich freuen, wenn Ihr mir euer Vertrauen schenkt und mich zur stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Jusos wählt.

Freundschaft!

Theresia

Instagram: **THERESIA.STAHL**